Skizzen zur Organographie und Physiologie der Classe der Schwämme; von C. MONTAGNE. Uebersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen von J. D. C. PFUND. Prag, 1844. pag. 67. 8°.

Schon Corda hat in seiner Anleitung zum Studium der Mycologie auf dieses Büchlein als auf „eine meisterhafte Schrift" aufmerksam gemacht, man sollte daher erfreut seyn, diese Seltenheit von einem warmen Freunde desselben übersetzt erhalten zu haben, welche Uebersetzung Letzterer sogar mit eigenen Anmerkungen geschmückt hat.

Der Hr. Verfasser der Originalschrift, den auch Ref. persönlich kennt und achtet, ist hier Eingangs mit vielem Lob überschüttet, welches der gutmüthige bejahrte Mann sich wohl durch sein unbedingtes Vertrauen zu Corda erworben haben mag.

Die Schrift selbst macht aber keinen solchen Eindruck, als man nach obigem Ruf erwarten durfte, und ohne Bedenken halte ich Corda's Einleitung in dessen Anleitung zum Studium der Mycologie wegen ihres Zusammenhangs, der Kürze u. s. w. für besser gelungen. Originalität und Energie blickt in diesem Schriftchen wenigstens nicht hervor, und wenn nicht der Hr. Verf. mehrmals mit seiner schätzenswerthen Bescheidenheit die Nachsicht angesprochen hätte, so möchte wohl ein schärferes Urtheil erlaubt seyn.

Die Darstellung leidet gar zu oft (im deutschen Exemplar wenigstens) an Unklarheit, Unconsequenz und Einseitigkeit, und nur um diess nicht unbegründet zu lassen und wegen oben bezeichneter Hochhaltung der Abhandlung mag eine etwas weitere Besprechung der kleinen Schrift zu entschuldigen seyn.

Der Verf. nimmt ganz die Eintheilung von Fries an u. knüpft daran Bemerkungen über den Bau, die Namen der Organe u. die Formenreihen dieser Gewächse. Pag. 3. bestimmt der Verf. die Schwämme als: „agame (d. h. geschlechtslose) Pflanzen aus Zellen verschiedener Form zusammengesetzt, ohne Oberhaut und demzufolge ohne Stomatien." Bei den Coniomyceten, pag. 5. heisst es: „Das Vegetationssystem besteht aus Fäden und aus Zellen, im erstern Falle heisst die Gesammtheit der Fäden, die es bildet, Unterlager, Fadengeflecht, Hypothallus, Hyphasma oder blos Floccus. Diese Fäden sind gewöhnlich in Zellen getheilt, sehr ästig oder verwebt." Wir fragen, was sind denn eigentlich Fäden? ist diess ein neues Elemen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0153-3

tarorgan? und wenn diese Fäden in Zellen getheilt sind, was ist dann wohl das, was wir fadenförmige Zelle heissen?

Bei den Hyphomyceten wird noch von Sporen, die in das Stroma eingestreut sind, gesprochen (sie sind doch nicht gar hineingeschneit?); ob sie sich aber an Fäden, oder wie Pollenkörner in Mutterzellen befinden, ist nicht gesagt; überhaupt herrscht überall schon Licht, man weiss Alles, nur höchst ungern und selten wird die Unkenntniss eingestanden, bei den delicatesten Fällen aber auf Andere, wie Corda oder Berkeley u. s. w., sich verlassen.

Die Sclerotien werden mit Corda noch als wirkliche Pilze behandelt, das Mutterkorn hiezu gerechnet, und ganz unpassend die Fälle der Anwendung desselben beigefügt.

Zu den bedeutenden Unbestimmtheiten gehört z. B. pag. 28, wo steht: „die Angiogasteres begreifen drei Zünfte, die der gemeinsame Character vereinigt: dass die Sporidien staubförmig sind!! — Welche Form hat denn eigentlich der Staub? gewiss keine solche als jene Pilzsporen, das weiss wohl Jeder, der ein Mikroskop hat; und haben die andern Pilze nicht auch solche Sporen? etc.

Bei der Trüffel verweilt Verf. lange, und allerlei Curioses von der richtigen Vergleichung des Innern derselben mit dem Gehirn nach Vittadini u. a. wird beigebracht. Gar hübsch ist der Schlusssatz: „Jedermann weiss, dass sie zugleich nährend und reizend ist, und dass die Schweine, jedoch ohne alle Beziehungen, eben so lüstern darnach sind als unsere Gutschmecker."

Der Schleim am Hut der Phalloideen „scheint von der Natur bestimmt zu seyn, die zur Ernährung des Phallus nöthigen Stoffe zu bereiten." Das ist eine Physiologie!

Bei den nächstliegenden Gelegenheiten und den sehr guten Auseinandersetzungen über die Pezizen u. Pyrenomyceten ist die Gelegenheit nicht ergriffen, welche *Sacidium*, *Hysterium* u. a. darbieten, um deren Einheit mit zu begründen.

Recht naiv ist auch die Stelle pag. 36 „bei einigen Arten von *Hypocrea* ist die Spitze dieses Organs (der Schläuche) mit einem kopfförmigen Anhängsel versehen, welchen wir, Corda und ich, zur selben Zeit entdeckten, ohne uns über seinen Nutzen Rechenschaft geben zu können". Diese Aengstlichkeit über eine so wichtige Entdeckung! Es scheint, über alles Andere können sich beide Forscher Rechenschaft geben. Freilich, wenn man das kann, wie in pag. 40.: „diese Aussamung der Sporen (bei den Discomyceten: Peziza,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0154-8

Bulgaria etc.) hat nicht auf einmal statt [fehlt wohl: sondern] so, dass sich der Schlauch erst durch mehrere aufeinander folgende Würfe ganz entleert." Wer hat diess von ein u. demselben Schlauch beobachten können? Das Phänomen ist leicht zu sehen, aber wer will diesen Schluss daraus ziehen, ohne ihn durch Beobachtung zu begründe. .

Die Hymenomyceten sind besonders ausführlich behandelt und recht schön ist die Uebersicht der Formenreihen derselben. Ueber die Sporenbildung an oder in den Basidien wird aber das Unmögliche vorgegeben, nämlich, dass sie sich aussen bilden; bilden sich sonst nicht alle derartigen Organe innen und treten dann erst scheinbar nach aussen? Gegen jene Ansicht, welche die Pilze „Nachtpflanzen" heisst, tritt Mont. entschieden auf und sagt, dass zur Frucht-, d. h. des Pilzes Entwicklung, Luft und Licht unumgänglich nöthig seyen.

„Die Sporidien, hier Ziel und Zweck des Pflanzenlebens", sind sie es denn nicht bei andern Pflanzen auch? Diess ist doch Einseitigkeit, die bloss von Pilzen weiss.

Das Schriftchen ist, wie ersichtlich, sehr reich, und leicht könnten noch einmal so viele Bemerkungen beigebracht werden, allein wir wollen damit nicht dasselbe geringer erscheinen lassen, als es, seiner vielen guten und werthvollen Seiten wegen, billig ist. Der Schluss wird mit einer ziemlich ausführlichen Hinweisung auf die Essbarkeit der Arten dieser Familie gemacht und das Resultat einer von Payen gemachten chemischen Untersuchung über die allgemeinen Stoffe derselben beigefügt; endlich mit einem Excursus über die Hypothese der Generatio aequivoca, welcher der Verf. nicht zugethan, geschlossen.

Die Uebersetzung und deren Anmerkungen verleihen dem Schriftchen wohl keinen höhern Werth als dem Original. Von Druckfehlern pag. 5, 25 u. a. wollen wir nicht reden, aber pag. 64 „in den 6 Familien, welche wir durchgegangen sind", ist doch gar zu französisch-deutsch, und pag. 15: „nach der Erzählung dieses gelehrten Beobachters (Corda) ändern die wirteligen Aeste mit Fortpflanzungsknospen ab," lässt vermuthen, es heisse „changent" d. h. sie wechseln ab, doch gehört diess vielleicht zur Prager Pilz-Grammatik, wie das Deutsch in Sturm's Flora 16., wo die Substanz des Ag. fragilis u. a. „gebrechlich" statt „zerbrechlich" genannt wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0155-4

Eine Anmerkung, welche grösser ist als alle andern zusammen, ist gegen Dr. Schnizlein gerichtet, fast mit denselben Worten als Corda es a. O. so reichlich gethan hat; es wird sogar abermals jene vortreffliche Autorität eines Büchleins für Feinschmecker über die Trüffel aufgepflanzt. So gar grosse Reizbarkeit erinnert aber stets an jene Mitglieder gewisser geschlossener Gesellschaften, welche ein ungemein feines Ehrgefühl vor der Welt bei jedem geringsten Verdacht wegen der Aeusserung ihrer natürlichen Anlagen zeigen wollen. .—.

Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1844. No. IV. Année 1845. No. I. Sous la direction du Dr. Renard. Moscou, 1844, 45. 8.

Die botanischen Abhandlungen in diesen neuesten, uns zugekommenen Heften sind, und zwar in No. IV.:

Flora Baicalensi-Dahurica seu Descriptio plantarum in regionibus cis- et transbaicalensibus atque in Dahuria sponte nascentium Auctore Nicolao Turczaninow. (Continuatio.)

In dieser Fortsetzung kommt die Familie der Umbelliferae mit 148 Arten in 27 Gattungen an die Reihe. Darunter befinden sich 1 *Cicuta*, *C. virosa L.*; 1 *Schultzia*; 2 *Aegopodia*, mit dem neuen *A. latifolium*, 2 *Cara*, das europäische *C. Carvi* und ein neues: *C. Buriaticum* aus der Sectio *Bulbocastanum*; 1 *Pimpinella*, *P. magna L.*; 1 *Sium*, *S. latifolium L.*; 1 *Critamus*, *C. Dahuricus Hoffm.*, wobei die Bemerkung, dass die Gattung *Critamus*, welche DeCandolle mit *Falcaria* vereinigte, von letzterer durch kreisrunde, nicht cylindrische Früchte, und zwei- nicht einstriemige Thälchen abweiche; 7 *Bupleura*, darunter als neu: *B. longeradiatum*; 5 *Libanotides*, neu: *L. seseloides* u. *L. villosa*; 1 *Pachypleurum*; 1 *Physolophium* n. g. mit dem Character: „Calycis margo obsoletus. Petala oblonga subemarginata in lacinulam inflexa. Fructus sectione transversali subteres, a dorso parum compressus, nucleatus. Mericarpia jugis 5 subtrigonis, intus inflato-cavis, lateralibus marginantibus majoribus. Valleculae evittatae. Semen (albumen) exocarpio non adnatum (saltem in maturitate) jugis propriis 5 tenuissimis, totidemque vittis dorso et duabus commissuralibus crassis

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0156-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Pfund Joh.

Artikel/Article: Skizzen zur Organographie und Physiologie der Classe der Schwämme 534-537